



Standleuchter aus Bronze in der Stiftskirche St. Peter
in Salzburg.

Sittich 1613 bis 1615 erbaut und zeigt heute noch ziemlich unverändert die ursprüngliche Gestalt. Das eigentliche Schloßgebäude ist klein, in den Formen der französischen Renaissance, wiewohl ohne deren reiches decoratives Beiwerk ausgeführt; eine schöne offene Freitreppe nach vorne und einige flotte Sculpturen auf der Gartenseite sind sein einziger Schmuck. Das Innere bietet jedoch mehr, als das Äußere verspricht. Im Obergeschosse eine Reihe von Gemächern mit allerlei interessanten Einzelheiten aus alter Zeit, darunter als Schönstes ein Saal und ein Eckpavillon in Gestalt eines kuppelartig überwölbten Rondels, beide mit reizenden künstlerisch wie technisch durch die Art der Farbenbehandlung gleich interessanten Gemälden von den florentinischen Meistern der Dombauzeit, Mascagni, M. Solari und Francesco da Siena, überkleidet; im Erdgeschosse verschiedene grottenartige Räume, nach dem Geschmack der Erbauungszeit mit Tropfstein- und Muschelmojsaiken, Statuen, Reliefs, Fresken, künstlichen Ruinen und dazu diversem Wasserpielwerk ausgestattet. Eine Menge symmetrisch angeordneter niedriger Nebengebäude verbindet sich mit dem Schlosse zu einer Baugruppe von einheitlichem Stilgepräge, die einen großen Schloßhof nicht ungemächlich umrahmt.

Das Innere von Hellbrunn bleibt sein Garten und Park mit den Grotten und Pavillons, Teichen und Wasserkünsten, Blumen- und Rasenteppichen, überragt von einem aussichtsreichen Felsenhügel, in dessen Waldschatten uns noch die pikante Scenerie